

Ein Abend voller Charme

Musiker aus vier Nationen verzaubern: Wiener Lebensgefühl entfacht Begeisterung im Büchtmannshof

VON DORIS HENNIES

WIECKENBERG. Beschwingt in den Frühling hätte das jüngste, außergewöhnliche Konzert in Wieckenberg heißen können. Ein bisschen Weinseligkeit, jede Menge Walzertakt und eine musikalische Hommage an das Lebensgefühl einer Stadt – „Wien hielt Einzug im Büchtmannshof“. Für diesen vergnüglichen Abend sorgten ein fröhlich zusammengewürfeltes, internationales Quartett aus der Pianistin Claudia Rinaldi (Italien), der Cellistin Christine Balke (Deutschland), dem Geiger István Szentpáli (Ungarn) sowie der Sopranistin Luisa Mordel (Mexiko).

Die verheißungsvolle bunte Mischung hatte so viele Besucher wie kaum vorher angezogen. Deren Begeisterung schlug sich im nachhaltigen Applaus und dementsprechend mehreren Zugaben nieder.

Vollgepackt mit bester Salonmusik – und einigem darüber hinaus. Das Programm hielt, was es versprach – ein bisschen Opernball, ein bisschen Heurigen und ganz viel Rhythmus. In unterschiedlichen Formationen boten die Musiker auf, was zum Thema Wien passend erschien – etwa die Instrumental-Version „Wien bleibt Wien“ von Johann Schrammel. Echte „Schrammelmusik“ also zum Aufwärmen und in Stimmung versetzen.

Die Schrammelmusik ist eine für Wien typische Musikgattung des ausgehenden 19. Jahrhunderts – gilt quasi als Wiener Volksmusik und wurde tatsächlich nach den Wiener Musikern, Geigern und Komponisten Johann und Josef Schrammel benannt.

Da konnte Rudolf Siczynskis „Wien, Wien nur du allein“ gleich anknüpfen – beeindruckend stimmungsgewaltig gesungen von der derzeit an der Staatsoper Hannover engagierten Sopranistin Luisa Mordel. Das große stimmliche Volumen der Sängerin beeindruckte im weiteren



Mit Walzern, Operetten und Schrammelmusik sorgten Pianistin Claudia Rinaldi, Cellistin Christine Balke, Geiger István Szentpáli sowie Sopranistin Luisa Mordel im Büchtmannshof für einen unvergesslichen Abend.

FOTO: DORIS HENNIES

Verlauf auch in den Operetten-Parts aus „Die lustige Witwe“ und „Paganini“ von Franz Lehár – und nicht zuletzt beim offiziellen Schlusslied „Im Prater blüh'n wieder die Bäume“ von Robert Stolz. Einen Ausflug in das Fach Opernarien gab es als Zugabe.

Das Frühlingskonzert kam, so verriet Manfred Villmann zur Begrüßung, aus einer Begegnung bei einer Geburtstagsfeier zustande. „Ich war so begeistert, dass ich diese vier unbedingt auch im Büchtmannshof präsentieren wollte – und bin stolz, dass das geklappt hat“.

Walzer, Serenaden, Polonaisen – Brahms, Chopin und natürlich Johann Strauss Senior – Liebesbe-

kenntnisse von einem Ensemble, dort wo sonst bekannterweise pur die Weltklassik am Klavier zu Hause ist. Obwohl, ein paar Solistenstücke gab es doch (am Piano zum Beispiel einen wilden Minutenwalzer von Chopin – oder Kreislers bittersüßes „Liebesleid“, Violine mit zurückgenommener Klavierbegleitung). Am beeindruckendsten allerdings István Szentpális Zugabe-Geschenk – Melancholie, heißer Csárdás, eben mitreißende Geigenmusik voller ungarischer Seele.

Etwas Besonderes in diesem Füllhorn von Stücken waren die ausgesuchten Variationen aus der Feder von Beethoven zu Mozarts Arie des

Papageno „Ein Mädchen oder Weibchen“ aus der Zauberflöte. Ein beeindruckender Beweis, wie Musik und Melodien auch sehr eigenständige, erfolgreiche und erfahrene Musiker zu Neuem, Übergreifendem inspirieren und animieren kann. Die Kunst der Variationen zieht sich durch Jahrhunderte Musikgeschichte und gehört ganz fest heute nicht nur in den Bereich Jazzmusik.

Das Konzert hat das Publikum am Ende nicht nur zu Begeisterungstürmen gebracht. Viele äußerten den Wunsch, „so etwas“ gerne bald wieder erleben zu dürfen. Ein Hinweis an den Veranstalter, den dieser sicherlich gerne erfüllen wird.